

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

In englischen Spitälern

Auf einem kahlen Hange, Sanddünen gleich, lagen hinter Wellblechzäunen und Stacheldraht viele graue Baracken. Postenbuden überragten die Umzäunung, große Vogenlampen, und sonst die ganze holde Umgebung eines englischen Camp.

Eine Baracke, die zur Hälfte belegt war, wurde mir zugewiesen. Beim ersten Essen, das mir die Lageschwester auftrug, dachte ich mit stiller Sehnsucht der guten deutschen Küche in Holyport. Bei diesem Salzwassergemüse und trockenen Fleisch werde ich wohl nicht fett werden.

Zum Glück fand ich gute alte Bekannte. Mir gegenüber lag der Sachse, mit dem ich manche Tage im Lagerhospital verlebt hatte. Neben ihm ein Württemberger, ein sehr freundlicher, witziger Hauptmann, der im dunkeln Afrika, südlich des Tschad-Sees, Deutschlands Flagge monatelang gegen wiederholte Angriffe farbiger und weißer Ententetruppen hochhielt. Ich lauschte seinen fröhlichen Erzählungen. Ein deutscher Oberstabsarzt, der uns gute Ratschläge erteilte, ein Kapitän von der Handelsmarine, dem kaum ein größerer Hafen der Welt fremd war, waren die ständigen Bewohner. Ab und zu kamen auch Herren auf Gastrolle.

Am dritten Tag untersuchte mich der Barackenarzt. Er genoß den Ruf, sich seiner Kranken am meisten anzunehmen. Neurasthenie und Herzschwäche, lautete seine Diagnose, Liegen und Ruhe. So lag ich denn wochenlang innerhalb der Holzwände, trank eine Medizinflasche